

LEBENSART

DAS MAGAZIN FÜR NACHHALTIGE LEBENSKULTUR JULI/AUG 2012

urlauber sucht bio

Naturgenuss in der Steiermark

**für immer
jung**

Alt werden kann ich später

obst sucht sammler

Wo Stadtbewohner fündig werden

geld sucht solaranlage

Bürgerbeteiligung auf Erfolgskurs

obst sucht sammler



Jedes Jahr verfaulen tonnenweise Früchte auf oder unter Bäumen, die scheinbar niemandem gehören. Schade, wenn diese kostbaren Schätze einfach ungenutzt bleiben. Das finden auch die Betreiber von Internetseiten, auf denen die Fundstellen von Obst auf öffentlichem Grund markiert werden. Und schon kann sich jeder auf die Suche machen: das frische Obst finden, pflücken und genießen.

EVA MARIA WAGNER

Bestimmt ist jeder von uns schon einmal vorbeigekommen an frischem Fallobst, das auf dem Wegesrand liegt. Oder an herrlich fruchttragenden Apfel- oder Birnbäumen in verlassenen Gärten, die einfach dazu einladen, gepflückt zu werden. Und auch wenn man sich zaghaft das eine oder andere Stück gönnt, so bleibt doch irgendwie die Frage im öffentlichen Raum stehen: Darf man das überhaupt? Ist das herrenlose Obst eigentlich für alle da? Diese Frage würden die Betreiber der Internetseiten (sh. Infos) wohl mit „Ja“ beantworten. Sie markieren die Fundstellen solcher Bäume auf Online-Landkarten und machen sie für jeden lokalisierbar. Oft ist man somit nur mehr einen Mausklick von frischem Obst entfernt.

Mundraub

Auf mundraub.org sind herrenlose Obstbäume auf öffentlichem Grund auf interaktiven Karten eingetragen. Längst sind es nicht mehr die Gründer der Plattform, die fleißig auf der Suche nach Standorten solcher Bäume sind. Jeder, der Obstbäume auf öffentlichem Grund kennt, kann seinen Geheimitipp an Mundraub weitergeben. Hat jemand eigene Obstbäume im Garten

oder auf seinem Grundstück und möchte oder kann sie selbst nicht nutzen, kann er sie ebenfalls an Mundraub melden und sie somit einer breiten Masse zur Verfügung stellen. Die Fundorte werden mit GPS-fähigen Geräten vermessen und dann in die Karte eingetragen. So können herrenlose Früchte wie Äpfel, Kirschen, Birnen,

Das Internet zeigt, wo Obstbäume für das öffentliche Beernten freigegeben sind.

Beeren und neuerdings auch Nüsse und Kräuter lokalisiert werden. Auch kostbare alte Sorten, die schon fast in Vergessenheit geraten sind, können so wiedergefunden werden.

Natürlich rufen die Betreiber der Plattform nicht zum Diebstahl auf. Grundsätzlich sollte nur Obst, das von den Besitzern freigegeben wird, markiert werden. Es wird geprüft, ob man das Obst pflücken und aufsammeln darf – und notfalls können Daten auch wieder

gelöscht werden. Die Webseite erfreut sich großer Beliebtheit. Mittlerweile wurden zigtausende Fundstellen in ganz Europa kartographiert. Der Großteil davon liegt in Deutschland, aber auch in Österreich kann man schon hunderte Einträge zählen.

Eine feine Kooperation gibt es mit dem Landhotel Stern in Obsteig in Tirol. Hier kann man sogar offiziell auf „Mundraub-Tour“ gehen. Es ist das erste Hotel, in dem die Gäste gemeinsam zum „Mundraubern“ losziehen: Ausgerüstet mit Picknick-Korb und Landkarte werden, im Frühling und Herbst, Fundplätze von Wildkräutern, Obstbäumen, Holler und Nüssen erkundet und die frische Beute für den Eigengebrauch mitgenommen. In der Hotelküche werden die Schätze begutachtet und gemeinsam weiterverarbeitet. Wer mag, kann anschließend die Fundstellen mittels iPad auf mundraub.org eintragen.

Wann haben Sie das letzte Mal etwas gepflückt?

Viele Menschen, vor allem Städter, haben keinen eigenen Garten oder kein eigenes Grundstück und somit auch keine Obstbäume vor der Haustüre. In

Unter vielen Bäumen verfaulen
die Früchte, weil ihre Besitzer
keine Verwendung dafür haben.



den Genuss, sich eigenhändig Früchte von einem Baum zu pflücken, kommen sie daher nur selten. Dieses Gefühl der Direktheit, der unmittelbaren Frische, kann einem das beste Bio-Obst aus dem Supermarkt nicht geben. Ein heißer Tipp für Wiener und Wienerinnen ist daher fruchtfliege.blogspot, deren Anwendung es auch als Web-App gibt. Mit der Fruchtliege können Bäume auf öffentlichem Grund in Wien gefunden werden. Die Initiative startete als so genanntes Crowdsourcing-Projekt. Das heißt, auch hier melden die Nutzer Standorte von öffentlich zugänglichen Obstbäumen an die Betreiber. Mittlerweile sind auch Standortdaten aus dem Bestand des Baumkatasters erfasst. Anhand der Daten der Stadt wurden bereits über 1.000 Obstbäume und Sträucher mit Beeren verzeichnet. Die Nutzer von Fruchtliege können nach bestimmten Fruchtarten suchen und auch nach aktuell reifen Sorten innerhalb eines bestimmten Zeitraumes. Feine Rezepte zu den einzelnen Obstsorten runden das Angebot ab.

Public Fruits als freie Ressource?

Die kalifornische Künstlerinitiative fallenfruit.org kartiert ebenfalls Bestände an öffentlichem Obst. Ausge-

hend von Los Angeles wurde die Kartographie-Praxis exportiert. In Österreich finden sich nur wenige Einträge. So sind etwa herrenlose Bäume in Linz am Römerberg und in Alt-Urfahr aufgezeichnet. „Fallen Fruit“ sieht solches Obst als eine urbane Gabe, als freie Ressource, die dazu einlädt, gepflückt und mit anderen geteilt zu werden. Aber gehören die scheinbar herrenlosen Bäume tatsächlich niemandem? Laut Mundraub gibt es kaum Bestände, die wirklich ohne Besitzer sind. Streuobstwiesen außerhalb von Siedlungen sind meist im Besitz von Privatpersonen, selbst wenn sie nicht umzäunt sind. Kilometerlange Obstbaumalleen gehören oft dem Land oder dem Bund und Parkbäume oft den Städten. Würde man das Obst einfach so ernten, ohne um Erlaubnis zu fragen, so käme dies trotz allem Diebstahl gleich. Sind die Eigentumsverhältnisse allerdings geklärt und die Besitzer um Erlaubnis gefragt bzw. ist sichergestellt, dass sich niemand beschwert, kann munter drauflos gepflückt werden. Auch die Betreiber von Fruchtliege rufen dazu auf, sich nicht zum Diebstahl aus privaten Gärten verleiten zu lassen. Es soll außerdem ein sorgsamer Umgang mit den Obstbäumen getätigt

werden, keine Äste verletzt und Unreifes am Baum belassen werden. Ebenso sollte man die Früchte nur für den Eigengebrauch ernten und nicht kommerziell nutzen.

Eines ist den Initiativen wohl allen gemein: Sie wollen Aufmerksamkeit für die nachhaltige Nutzung von Ressourcen erzeugen. Für wertvolle Schätze der Natur, die ansonsten sinnlos verderben. Und für die Obstallmende: die gemeinschaftliche Nutzung von Obstbäumen. Gerade in der heutigen Zeit, in der oft sehr strikt getrennt wird in „Deins“ und „Meins“, in der Zäune und meterhohe Hecken die einzelnen Grundstücke voneinander abgrenzen, da tun solche Bereiche irgendwie gut: Orte, die allen gehören – an denen sich jeder etwas nehmen darf und an denen herrenloses Obst zum gemeinschaftlichen Gut wird. 🍒

Infos:

www.mundraub.org
www.fruchtfliege.blogspot.co.at
<https://fruchtfliege.crowdmap.com>
www.fallenfruit.org
www.hotelstern.at
